

Sommervogelbestandsaufnahmen (1977, 1978) im Oerreler Moor

von K. -H. Rosanowski

Scheinbar unaufhaltsam dringt durch Melioration das Ackerland in die Niederungen und Flußtäler vor. Welche biologischen, hier ornithologischen Schäden bei Fortfall der landschaftlich so reich gegliederten Tal- und Mooregebiete die Folge sein werden, soll die siedlungsbiologische Beschreibung einer Probefläche aus dem Oerreler Moor zeigen.

Die Untersuchungsfläche ist ein typischer Mischbiotop eines Wiesengebietes am Ostrand der "Hohen Heide" (Ostniedersachsen). Sie gehört geologisch saalezeitlichen, fluvialen Ablagerungen bzw. Niedermoor (Heinemann 1972) an, pflanzensoziologisch dem Erlenbruchwald und Erlen-Auenwald (Niebuhr 1972).

Lage: Top. Karte 3329, 2. Quadrant.

Größe: 54, 56 ha, dreiecksförmiger Zuschnitt (900 + 1320 + 1270 = 3470 m Umfang);
äußere Grenzlinien: 64 m/ha; Länge der ausgebauten Wege: 2. 100 m (38, 5 m/ha);
Länge der Bäche und Gräben: 4. 800 m (89, 0 m/ha).

Zusammensetzung der Probefläche (PF) vgl. a. Abb. 1:

Wiese, bewirtschaftet	54,0 %
Brache, feucht	12,8 %
Birkenanflug	12,2 %
Acker, Getreide	7,8 %
Erlenbruch und alte Handtorfstiche	6,0 %
Alter Schwarzerlenbestand	4,3 %
Bäche, Gräben, Teiche mit ganzjähriger Wasserführung	2,9 %
	<hr/> 100,0 %

Gesamtbeschreibung

Obwohl im Kartenmaterial noch unter der topographischen Bezeichnung "Oerreler Moor" ausgewiesen, ist dieses Gebiet schon um die Jahrhundertwende weitgehend abgetorft worden. Aus dieser Zeit stammen die von NW nach SE verlaufenden Entwässerungsgräben neben den Fahrdämmen (Name!). Soweit es das relativ hohe Grundwasser zuläßt, wird die PF landwirtschaftlich als Grünland genutzt. Von einer intensiven Nutzung kann, von Teilflächen abgesehen, jedoch nicht gesprochen werden. Diese Aussage wird durch die vielen lockeren Baumgruppen belegt, welche entsprechend ihrer Zugehörigkeit zur Erlenbruch- und Erlenaunwald-Gesellschaft und ihrer Lage zwischen zwei Hoch- bzw. Übergangsmooren auch den Birken-Weidenbruch einschließen und einen großen Laubholzanteil aufweisen.

Außerhalb der PF - z. T. direkt anschließend - sind Bestrebungen einer großflächigen Umwandlung von Grünland in Acker unübersehbar. Inwieweit sich die Ende 1977 erfolgte Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet günstig, d. h. bremsend auswirkt, muß abgewartet werden.

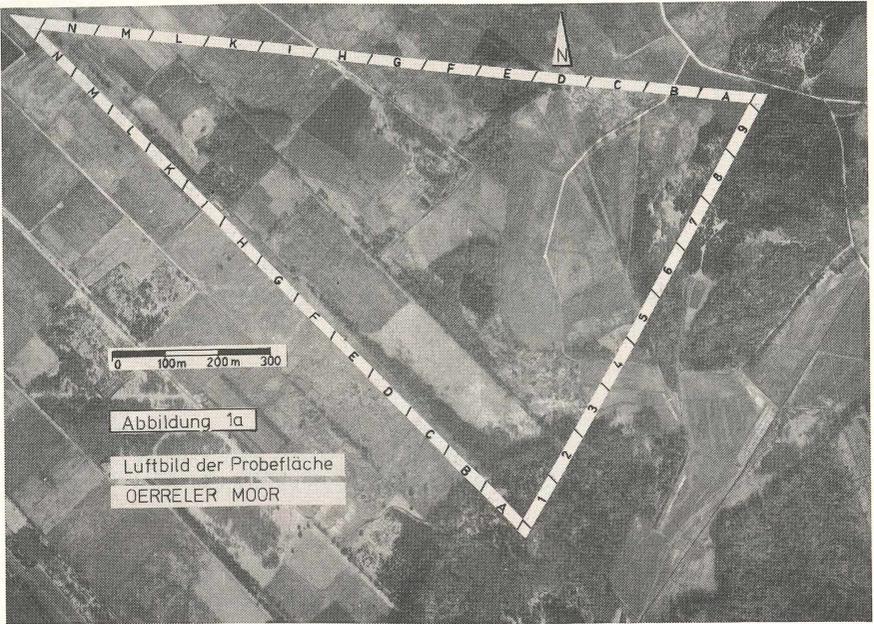


Abb. 1 a: Luftbild der Probefläche "Oerreler Moor" vom 11.4.1974, freigegeben Nds. Landesverwaltungsamt am 8.5.1974 Nr. 21/74/1019.

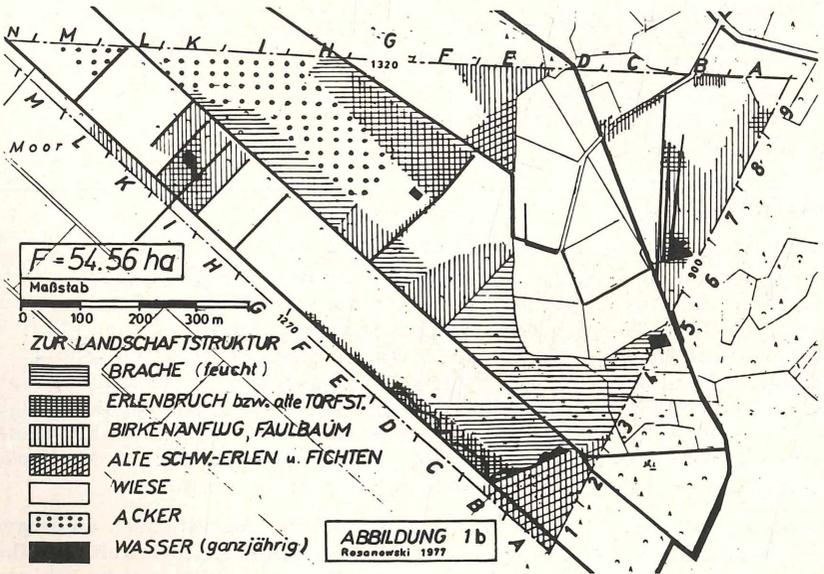


Abb. 1 b: Strukturaufschlüsselung der Probefläche.

Einzelbeschreibungen

Wiese (54,0 %): Im Zentrum der PF gelegen und zu einem größeren Teil als Mähwiese, zu einem kleineren Teil als Viehweide genutzt. Einige Pflanzenarten: Deutsches Weidelgras, Wiesenfuchsschwanzgras, Seggen, Wiesenschaumkraut, Kuckucks-Lichtnelke, Löwenzahn, Großer Sauerampfer, Flatterbinse, Hahnenfuß-Arten, Feuchte Brache (12,8 %): Überwiegend in der Mittellängsachse der PF aus nicht bewirtschaftetem, aufgegebenen, saueren Grünland oder abgetorften, grundwasser-nahen Flächen und geräumtem, nicht aufgefórsteten Windbruch (Orkan vom 13. 11. 1972) sowie lockerem Birkenanflug (ϕ 5-12 cm, 2,00-7,00 m hoch), Faulbaum- und Weidenbüschen. Vereinzelt Ebereschen und Eichen. Kronenschluß insgesamt ca. 25 %. Seggen mit leichter Bulthenbildung, Rohrglanzgras, Großer Sauerampfer, Flatterbinsen, Wiesen-Bärenklau, Gemeines Leinkraut, Bittersüßer Nachtschatten, Gemeiner Gilbweiderich, Gemeiner Beinwell, Sumpf-Kratzdistel, Kalmus, Große Brennessel, Brombeere, Himbeere, Adlerfarn.

Birkenanflug (12,2 %): 2/3 an der Peripherie, 1/3 zentral in der PF. Birkenbestand (ϕ 5-20 cm; 2,00-12,00 m hoch) mit ca. 30 % Kronenschluß und von Adlerfarn besiedelten Lichtungen sowie sehr dichten, unterholzfreen Bereichen mit ca. 90 % Kronenschluß. Der lichte Birkenbestand ist auf nassen Flächen von Schwarzerlen bzw. einem Faulbaum- und Weidengebüsch nahezu verdrängt. Hier steht eine dichte Krautschicht aus Brennessel, Flatterbinse, Seggen, Wasserschwaden, Flutendem Schwaden, Wasserschwertlilie, Adler-, Frauen-, Dornfarn, Sauerklee und Schattenblume. An trockeneren Standorten inselartig Fichtendickungen (ϕ 8-20 cm; H = 6,00-18,00 m), welche von Birken, Ebereschen und sporadisch Rotbuchen gesäumt werden. Ein deutlich abgegrenzter Teilbereich ist als letzter Rest eines alten, reinen Eichen-Birkenwaldes anzusprechen. Bis 1975 standen hier mächtige Eichen von über 1,00 m ϕ (auf dem Stubben gemessen). Erhalten sind davon lediglich noch die nicht nutzbaren Restbestände von max. 20-30 cm ϕ und ca. 12,00 m Höhe. Als Unterholz hat sich jetzt lockeres Birkengebüsch von ca. 3,00 m Höhe und 50 % Kronenschluß eingestellt.

Acker (7,8 %): Getreide am Rande mit Acker-Hundskamille, Kornblume.

Erlenbruch, alte Handtorfstiche (6,0 %): An der SW-Ecke der PF ein zu ca. 60 % mit Wasser gefüllter Erlenbruch, ein altes Handtorfstich-Gebiet, in welchem Ende der 1940er Jahre Torf "gebacken" wurde und welches von einem Bach mit klarem Wasser durchflossen wird, der auf ca. 30 m mäandert. Auf dem sehr schlammigen Grund stehen Seggen, Sumpfdotterblumen, Binsen und Farne sowie ein teilweise sehr dichtes Faulbaum- und Weidengebüsch. Auf höher gelegenen Bereichen wieder Birkenanflug (vgl. oben). Die beiden übrigen Torfstiche in der NW-Ecke und an der N-Seite sind ebenfalls um 1950 abgebaut, aber nur zu ca. 40 % ganzjährig mit Wasser gefüllt. Deshalb dominiert hier die Erle nicht. Zusammensetzung: 33 % Birken (max. ϕ 28 cm), 30 % Faulbaum-Weidendickicht, 12 % Schilf, 8 % Rohrkolben, 7 % Erlen mit Ebereschen vermischt. Als Besonderheit das Schmalblättrige Wollgras (1979 26 fruchtende Exemplare).

Alter Schwarzerlenbestand (4,3 %): S-Ecke der PF mit eingestreuten autochthonen Fichten ca. 50 % Kronenschluß. Zusammensetzung: 15 % ältere Schwarzerlen (max. ϕ 35 cm), 15 % autochthone¹⁾ Fichten (max. ϕ 35 cm), 60 % Birken (max. ϕ 20 cm), 10 % Röhricht (ca. 1,50 m hoch). Strauch- und Krautschicht: Himbeere, Farne, Rohrglanzgras, Reitgras, Binsen, Siebenstern.

¹⁾ Dr. Berndt, brieflich

Bäche, Gräben, Teiche (2,9 %): Klares, kaltes, kalkarmes Wasser (als Bach relativ schnell fließend). Wasserschwaden, Binsen, Wasser-Schwertlilien, Scharfer Hahnenfuß, Flutender Hahnenfuß, Sumpfdotterblumen, Sumpf-Vergißmeinnicht, Blut-Weiderich, Sumpf-Kratzdistel, Rohrkolben, Wasserlinsen, Sumpf-Blutauge (1979).

Menschliche Beeinflussung

Relativ gering, da die bewirtschafteten Flächen nur durch Sackdämme erschlossen sind. Ein Damm ist auf ca. 40 % seiner Länge durch die Folgen des Orkans vom 13. 11. 1972 noch heute (1979) für Fahrzeuge unpassierbar. Die Waldparzellen unterliegen keiner geregelten Holzbewirtschaftung. Hauptamtlich angestellte Jagdaufseher des Jagdpächters kontrollieren das Gebiet regelmäßig mit besonderem Augenmerk auf die Hege. Der Besitzer eines an der Peripherie der PF gelegenen Karpfenteiches kommt sporadisch zum Füttern bzw. Angeln und duldet den Graureiher. Der Verfasser betreut 13 Nistkästen und eine von ihm seit 1973 wiedervernähte Fläche (2 % der PF); Gelegentlicher Wirtschafts- und geringer Naherholungsverkehr führt auf dem unbefestigten Hauptdamm in 300 m Entfernung an der PF vorbei.

Umgebung

Überwiegend Grünland zwischen einem Niedermoor und einem Hochmoor und von weitgehend ursprünglichen Bruchwäldern der Staats- bzw. Realforst abgeschirmt. Im NE beginnende Umwandlung in Ackerland.

Topographie und Böden

Von NO nach SE geneigte Hangfläche 65-62 m NN. Über dem in ca. 80 m Tiefe anstehenden Ton bzw. Tonstein des Tertärs liegt eine ca. 30 m mächtige Schicht aus Fein- und Grobsanden, darauf ca. 50 m Geschiebemergel bzw. Geschiebelehm des Quartär mit einer ca. 2,00 m dicken Bodenschicht aus saalezeitlichen, fluvialen Ablagerungen der Niederterasse: Gley-Podsol bzw. Podsol mit vergleytem Unterboden oder Niedermoor von 0,60-2,00 m Torfmächtigkeit (Heinemann 1971).

Methode

Wegen der erwarteten Artenfülle (87 registrierte Arten in 1977) wurden die "Empfehlungen" (Oelke 1968, 1974) insofern vereinfacht, daß auf Tageskarten verzichtet wurde. An deren Stelle tritt eine besondere Sammelliste. Eine ausführlichere Beschreibung dieses Verbesserungsvorschlages erfolgt an anderer Stelle. Es erfolgten 10 Kontrollgänge 1977 zwischen 4. März und 29. Juli, 9 Kontrollgänge 1978 zwischen 19. März - 2. Juli mit deutlichem Schwerpunkt in den frühen Morgenstunden (ab 02.00 Uhr).

Die gesamte Kontrollzeit betrug 39,5 Stunden entsprechend 43 min/ha (1977), 31 Std. = 34 min/ha (1978). Die Auswertungszeit belief sich auf 37 Stunden (1977), 23,5 Stunden (1978). Das Einrichten und Beschreiben der PF nahm 34 Stunden in Anspruch.

An Gelegen wurden zufällig gefunden: a) 1977: Stockente (1), Ringeltaube (3), Bachstelze (1), Fitis (1); b) 1978: Amsel (1), Buchfink (1), Kleinspecht (1), Ringeltaube (4), Star (1), Singdrossel (1). In Nistkästen kontrolliert: a) 1977: Kohlmeise (7), Blaumeise (3), Trauerschnäpper (1), Tannenmeise (1); b) 1978: Kohlmeise (4), Blaumeise (3), Trauerschnäpper (3), Kleiber (1).

Tab. 1: Zusammenfassung der Zählergebnisse 1977

Vogelarten		Zahl der Paare/10 ha Brutpaare (Abundanz)	Dominanz %	Randbe- wehner
Kohlräusche	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	18,0	3,5	1,0
Buchfink	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	15,5	2,8	7,9
Amsel	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	11,5	2,1	5,9
Zaunfänger	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	10,0	1,8	5,1
Fitis	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	10,0	1,8	5,1
Gartengrausmücke	XXXXXXXXXXXX	8,0	1,5	4,1
Feldlerche	XXXXXXXXXXXX	7,5	1,4	3,8
Zilpzalp	XXXXXXXXXXXX	7,5	1,4	3,8
Reihenhuhn	XXXXXXXXXXXX	7,0	1,3	3,6
Blauzeise	XXXXXXXXXXXX	6,6	1,2	3,3
Golammer	XXXXXXXXXXXX	6,6	1,2	3,3
Stoppelgräusche	XXXXXXXXXXXX	5,9	1,1	2,8
Bachstelze	XXXXXX	5,0	0,9	2,6
Waldameise	XXXXXX	5,0	0,9	2,6
Singfroschel	XXXXXX	4,0	0,7	2,0
Gelbspötter	XXXXXX	4,0	0,7	2,0
Heckenbraunelle	XXXXXX	4,0	0,7	2,0
Sommerföldschänchen	XXXXXX	3,5	0,6	1,8
Graschnepper	XXXXXX	3,5	0,6	1,8
Siar	XXXXXX	3,0	0,6	1,5
Dorngrasmücke	XXXXXX	3,0	0,6	1,5
Reihenschwanz	XXXXXX	2,5	0,5	1,3
Eichelhäher	XXXXXX	2,5	0,5	1,3
Fasan	XXXXXX	2,5	0,5	1,3
Wiesenspeyer	XXXXXX	2,5	0,5	1,3
Kuckuck	XXXXXX	2,0	0,4	1,0
Reihenschwanz	XXXXXX	2,0	0,4	1,0
Neuntöter	XXXXXX	2,0	0,4	1,0
Mönchsgrausmücke	XXXXXX	2,0	0,4	1,0
Stumpfschnäpper	XXXXXX	2,0	0,4	1,0
Trauerreihenhäher	XXXXXX	2,0	0,4	1,0
Göhrgrastelze	XXXXXX	1,5	0,3	0,8
Turkulaube	XXXXXX	1,5	0,3	0,8
Chaparralgräusche	XXXXXX	1,5	0,3	0,8
Wintergoldhähnchen	XXXXXX	1,0	0,2	0,5
Habicht	XXXXXX	1,0	0,2	0,5
Wacholderdrossel	XXXXXX	1,0	0,2	0,5
Tannenmeise	XXXXXX	1,0	0,2	0,5
Wendehals	XXXXXX	1,0	0,2	0,5
Waldohreule	XXXXXX	1,0	0,2	0,5
Schwarzmeise	XXXXXX	1,0	0,2	0,5
Dompfaff	XXXXXX	1,0	0,2	0,5
Summe Arten	47	196,0	36,7	100,0
				15,0

Gäste und Durchzügler: Mahlranggräusche, bei denen Brutverdacht im Oberen Meer besteht, welche jedoch noch nicht als Randerevier angesehen werden sollten: Gr. Brachvogel, Kleibühner, Rotmilan, Schwarzspecht, Pirol, Schwarzstorch, Kolkrabe, Turmfalk, Ziegenmelker, Steinadler, Braunkehlchen, Wespenbussard, Oranfink, in der Reihenfolge der von der Pf. aus zu beurteilenden Sicherheit; mit Einschlussungen 60 Arten: Brauerpelz, Eisvogel, Feldsperling, Graureiher, Oranpfecht, Hanfling, Haubenmeise, Heidekerche, Stoppelgräusche, Waldohreule, Wiedehals, Wiesenpieper, Wiesenstelze, Wiesenfregate, Wiesen-Graschnepper, Rotfroschel, Schafstelze, Schlagschwilz, Sperber, Speiberggrasmücke, Siar (100 Ex.), Wald-baumläufer, Wacholderdrossel (400 Ex.), Waldwasserläufer, Wasserpfeper, Weisstorch, 87 beobachtete Arten.

Tab. 2: Zusammenfassung der Zählergebnisse 1978

Vogelarten		Zahl der Paare/10 ha Brutpaare (Abundanz)	Dominanz %	Randbe- wehner
Buchfink	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	18,5	3,4	8,2
Amsel	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	15,0	2,8	6,7
Kohlräusche	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	15,0	2,8	6,7
Baumspieper	XXXXXXXXXXXX	10,0	1,8	4,4
Zaunfänger	XXXXXXXXXXXX	9,5	1,6	4,1
Fitis	XXXXXXXXXXXX	9,5	1,6	4,1
Zilpzalp	XXXXXXXXXXXX	8,0	1,5	3,6
Blauzeise	XXXXXXXXXXXX	8,0	1,5	3,6
Mönchsgrausmücke	XXXXXXXXXXXX	7,5	1,4	3,3
Feldlerche	XXXXXXXXXXXX	7,0	1,3	3,1
Gartengrausmücke	XXXXXXXXXXXX	6,5	1,2	2,9
Wendehals	XXXXXXXXXXXX	6,0	1,1	2,7
Bachstelze	XXXXXXXXXXXX	5,5	1,0	2,4
Golammer	XXXXXXXXXXXX	5,5	1,0	2,4
Siar	XXXXXX	4,5	0,8	2,0
Singfroschel	XXXXXX	4,0	0,7	1,8
Neuntöter	XXXXXX	4,0	0,7	1,8
Gelbspötter	XXXXXX	4,0	0,7	1,8
Trauerreihenhäher	XXXXXX	4,0	0,7	1,8
Stumpfschnäpper	XXXXXX	3,5	0,6	1,6
Sungspötter	XXXXXX	3,0	0,6	1,3
Reihenschwanz	XXXXXX	3,0	0,6	1,3
Reihenhühn	XXXXXX	3,0	0,6	1,3
Feldschwirl	XXXXXX	3,0	0,6	1,3
Kleibitz	XXXXXX	2,5	0,5	1,1
Reibekäse	XXXXXX	2,5	0,5	1,1
Eichelhäher	XXXXXX	2,5	0,5	1,1
Wiesenspeyer	XXXXXX	2,5	0,5	1,1
Wiesenfregate	XXXXXX	2,5	0,5	1,1
Heckenbraunelle	XXXXXX	2,5	0,5	1,1
Kalpergrasmücke	XXXXXX	2,5	0,5	1,1
Kuckuck	XXXXXX	2,0	0,4	0,9
Kleiber	XXXXXX	2,0	0,4	0,9
Bronzeurhänke	XXXXXX	2,0	0,4	0,9
Wiesen Goldhähnchen	XXXXXX	2,0	0,4	0,9
Prisen	XXXXXX	2,0	0,4	0,9
Graschnepper	XXXXXX	2,0	0,4	0,9
Halskrieh	XXXXXX	1,5	0,3	0,7
Pirol	XXXXXX	1,5	0,3	0,7
Zehrfingstelze	XXXXXX	1,5	0,3	0,7
Wiesenfregate	XXXXXX	1,5	0,3	0,7
Dompfaff	XXXXXX	1,5	0,3	0,7
Mäusebussard	XXXXXX	1,0	0,2	0,4
Habicht	XXXXXX	1,0	0,2	0,4
Schwarzmeise	XXXXXX	1,0	0,2	0,4
Prinzipal	XXXXXX	1,0	0,2	0,4
Kleiber	XXXXXX	1,0	0,2	0,4
Tannenmeise	XXXXXX	1,0	0,2	0,4
Maiseldrossel	XXXXXX	1,0	0,2	0,4
Heidekerche	XXXXXX	1,0	0,2	0,4
Wendehals	XXXXXX	1,0	0,2	0,4
Wiedehals	XXXXXX	1,0	0,2	0,4
Waldohreule	XXXXXX	1,0	0,2	0,4
Bräunelchen	XXXXXX	1,0	0,2	0,4
Waldläufersäger	XXXXXX	1,0	0,2	0,4
Rotmilan	XXXXXX	0,5	0,1	0,2
Gr. Brachvogel	XXXXXX	0,5	0,1	0,2
Kolkrabe	XXXXXX	0,5	0,1	0,2
Waldwasserläufer	XXXXXX	0,5	0,1	0,2
Schafstelze	XXXXXX	0,5	0,1	0,2
Summe Arten	59	224,5	41,1	100,0
				14,0

Gäste und Durchzügler: Eisvogel, Gartenbaumläufer, Graureiher, Oranpfecht, Kernbeißer, Kernwehe, Mauersegler, Raubwürger, Rauchschwalbe, Rohammer, Schafstelze, Schwarzstorch, Turmfalk, Waldwasserläufer, Wasserpfeper, Weisstorch und Wespenbussard, 76 beobachtete Arten.

Herrn P. Becker, Hildesheim, danke ich für zwei hilfreiche Begehungen am 28. Mai und 13. Juli 1977, auf denen nicht "gezählt", sondern nur Vogelarten der PF festgestellt bzw. bestätigt werden sollten.

Zusammenfassung der Zählergebnisse: vgl. Tab. 1, Tab. 2.

Schrifttum

Schrifttum

- Dierschke, F. (1976): Auswirkungen der Sturmschäden vom 13.11.1972 auf die Sommervogelbestände in Kiefernforsten der Lüneburger Heide. Vogelwelt 97: 1-5.
- Heinemann, B. (1972): Böden. In: Der Landkreis Gifhorn (Hrsg. Nds. Landesverwaltungsamt), p. 91-101. Bremen-Horn.
- König, C., u. a. (1971): Kosmos-Vogelführer. Stuttgart.
- Löhrl, H. (1973): Nisthöhlen, Kunstnester und ihre Bewohner. Stuttgart.
- Niebuhr, O. (1970): Die Vögel der Südheide und der Aller-Niederung. Celler Berichte z. Vogelkunde 1.
- Niebuhr, O. (1972): Klima. Pflanzendecke. Tierwelt. In: Der Landkreis Gifhorn (Hrsg. Nds. Landesverwaltungsamt), p. 102-121. Bremen-Horn.
- Oelke, H. (1968): Empfehlungen für Untersuchungen der Siedlungsdichte von Sommervogelbeständen. Vogelwelt 89: 69-78.
- Oelke, H. (1974): Siedlungsdichte. In: Praktische Vogelkunde (Hrsg. P. Berthold, E. Bezzel, G. Thielcke), p. 33-44. Greven.
- Palmér, S. et al. (1972): A Field Guide to the Birds Songs of Britain and Europe. Stockholm.
- Paysan, A. u. a. (1970): Bestimmungsbuch für Pflanzen.
- Peterson, R., et al. (1959): Die Vögel Europas. 3. Aufl. Hamburg, Berlin.
- Rauh, W. (1954): Sumpf- und Wasserpflanzen. Winters Naturwissenschaftliche Taschenbücher. Bd. 8. 4. Aufl. Heidelberg.

Anschrift des Verf.: K.-H. Rosanowski, Sebastian-Bach-Str. 25, 3200 Hildesheim.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Rosanowski Karl-Heinz

Artikel/Article: [Sommervogelbestandsaufnahmen \(1977, 1978\) im Oerreler Moor 17-22](#)